



Die achte Ausstellung der Union centrale des Arts décoratifs in Paris.

Von E. R. Edler von Kutas.

Mit Abbildungen.

I.

Die Union centrale des Arts décoratifs, deren uneigennütziges Wirken allenthalben, hauptsächlich in Frankreich, immer mehr und mehr Anerkennung findet, die endlich auch ihr lang-ersehntes Ziel, die Gründung eines großen Kunstgewerbemuseums, erreichen wird, hat im verfloßenen Jahr in den weiten Hallen des Industriepalastes auf den Champs Elysées in Paris ihre achte Spezialausstellung veranstaltet. Von Mitte August bis Ende November hatte sie diesmal das Holz als Konstruktion, den Stein, den Thon und das Glas vorgeführt und Gelegenheit zum Lernen geboten: denn man sollte kaum glauben, wie von allen interessirten Kreisen Frankreichs das lebhafteste Bedürfnis empfunden wird, derjenigen Mittel theilhaftig zu werden, die in ganz Europa zur Hebung der heimischen Kunstindustrie in letzter Zeit zur Anwendung gelangt sind.

Insbefondere ist es Deutschland, dessen stammeswerter Fleiß und von Erfolg gekrönte, ausdauernde Wirksamkeit auf diesem Gebiete Bewunderung, ja mitunter heilsamen Neid verursacht. England arbeitet ja auch tüchtig, konkurriert jedoch weniger mit Frankreich; Deutschland hingegen, dem es gelungen seinen Fabrikanten Eingang selbst in Frankreich zu verschaffen, das Plätze, wo bis jetzt Frankreich allein geherrscht, zu erobern verstanden, verzweifelt schon heute mehr Besorgnis, als man für gewöhnlich anzunehmen pflegt. Die drohende Gefahr einer verderblichen industriellen Krise beschäftigt alle Welt in Frankreich aufs lebhafteste. Kein Wunder demnach, wenn Ereignisse, die auf diese Frage Bezug haben, oder die eine Änderung in dem jetzigen Stand der

Dinge bezwecken, lebhafteste Teilnahme finden — so auch die eben erwähnte Ausstellung.

Weit entfernt einen Vergleich mit der vorausgegangenen Exposition anstellen zu wollen, mußte es doch jedem noch so flüchtigen Besucher der diesjährigen Ausstellung auffallen, daß es in Frankreich, wo so viele Amateurs beträchtliche Summen für ihre Sammlungen opfern, der Union Centrale nicht gegliückt ist, ein vollständigeres Material aufzubringen, wenngleich die Qualität über alles Lob erhaben war.

So vermüßten wir mit Bedauern u. a. die vielen kleinen Faience-Fabriken, mit welchen Frankreich im Laufe des 17.—18. Jahrhunderts übersät war und die zu studiren hier die beste Gelegenheit gewesen wäre; jeder Vertretung entbehrte das französische Gebrauchsglas zc. Doch es konnte kaum anders kommen. Die Union Centrale bezieht den Industriepalast erst mit Schluß des Salons; ihre Ausstellungen fallen daher schon in eine Saison, wo alle Welt Paris verläßt und sich der Amateur nur ungern entschließt Gegenstände zu verleihen; und endlich erhält man so zerbrechliche Kunstwerke wie Glas und Porzellan immer schwerer als Möbel oder Stoffe.

Der Charakter dieser Ausstellungen der Union Centrale ist schon von vornherein durch die Statuten der Gesellschaft bestimmt, in denen eine Trennung des technologischen Theiles vom künstlerischen nicht bezweckt wird. Auch werden alle Beihelfer, die sich auf Geschichte und Entwicklung beziehen oder zum Studium des ausgestellten Materials dienen könnten, als Publikationen, Aufnahmen, ja sogar Werkzeuge und Rohmaterial, zugelassen. Nebenbei wollen wir noch bemerken, daß